

## Grandiose Ski-Rundtour im Walsertal

Leitung und Bilder: Daufratshofer Thomas

Bericht: Wiesler Artur

Der Wetterbericht sagt einen sonnigen Traumtag voraus und der Lawinenlagebericht verspricht eine Tour bei sicheren Bedingungen. Wir konnten es nicht besser treffen und fahren mit großer Vorfreude und hohen Erwartungen sehr früh am Morgen nach Baad ins Kleine Walsertal.

Nachdem der Einstieg ins Derratal über eine kleine Brücke gefunden war, können wir eine Spur nutzen, die zunächst mäßig steil fast zwei Kilometer links entlang des zugeschneiten Derrenbachs führt. Bevor wir den Bach Richtung Spitalalpen erneut queren, legen wir eine Schicht Kleidung ab, da es nun einen ersten steileren Aufschwung zu bezwingen gilt.

Von der Mittleren Spitalalpe ist rein gar nichts zu sehen. Gut möglich, dass wir gerade unbewusst direkt über sie hinweg gestiegen sind. Wir haben nun eine Höhe erreicht, wo uns die direkt über dem hinter uns prächtig aufragenden Widderstein stehende Sonne endlich erreicht.

Das Tal öffnet sich zunehmend, je weiter wir hinein gehen. Vom Derrenjoch führen, die Vorfreude auf die Abfahrt weckende, makellose Skispuren von unserem ersten Ziel der Gütlespitze kommend herunter. In der Mitte vor uns der Hochstarzel und rechts die Unspitze geben dem Hochtal eine tolle Umrahmung.



Damit es uns nicht zu wohl wird: Von der Unspitze war am Vortag eine ziemlich mächtige Gleitschneelawine bis knapp unter die Aufstiegsspur abgegangen. Da schluckt man dann und ist sofort wieder geerdet.

Jetzt sehen wir auch sehr deutlich, dass wir nicht allein unterwegs sind. Vor uns und hinter uns sind mehrere weitere Gruppen zu sehen, die die guten Bedingungen auch nutzen wollen.

Nachdem wir den nächsten Aufschwung mit einigen Spitzkehren hoch zum Derrenjoch erfolgreich gemeistert haben, kommt endlich das erste Tagesziel die Güntlespitze ins Blickfeld. Für die Querung zum Gipfelgrat haben wir Harscheisen angelegt, was sich als gute Entscheidung erweist. Die steilen, letzten Höhenmeter zum Gipfel den schmalen Grat hoch werden die Ski abgeschnallt.

Wir genießen den kaum zu überbietenden Panoramablick einschließlich Bodenseesicht aber nur kurz, da der schmale Gipfelgrat nicht wirklich zum längeren Verweilen einlädt. Eine windstille und sonnige Mulde in Richtung Üntschenspitze beim Häfnerjoch war deutlich komfortabler.



Nach den nun bereits fast 900 Höhenmeter im Aufstieg kommt die Pause gerade rechtzeitig. Wir haben jetzt Muße den Blick etwas schweifen zu lassen und uns die weiteren Schritte zu überlegen. Der Plan war zur Pisialpe abzufahren und über das Starzeljoch auch dem Grünhorn noch einen Besuch abzustatten. Die direkte Abfahrt sieht nicht schlecht, aber schon gut eingefahren aus. Geht es nicht vielleicht doch etwas besser? Der mächtige Osthang der Üntschenspitze schaut direkt zu uns herüber und sieht noch fast unberührt aus. Wäre das nicht was? Nur wieso hat sich den verlockenden Hang noch niemand ‚gekrallt‘? Schrecken die zusätzlichen Höhenmeter? Taugt der Schnee vielleicht nichts? Die Beantwortung der letzten Frage ist dann überraschend einfach: Wir pausieren genau in derselben Hangausrichtung und haben einen tollen Pulverschnee. Auch unser Aufstieg zum Derrenjoch in identischer Ausrichtung war bereits in bestem Schnee. Das Risiko eines Reinfalls ist also recht gering. Wir sind alle schnell überredet, die zusätzlichen Höhenmeter zu investieren.

Wir müssen von unserem Pausenplatz zunächst noch etwas weiter abfahren. Die letzten Meter, bis wir wieder auffellen können, geht es auf einem schmalen Grat entlang. Da ist teilweise Zentimeterarbeit gefragt.

Da direkt unterhalb des Gipfels zwei große Schneemäuler zu sehen sind und es abfahrtstechnisch nichts zu gewinnen gibt, sind wir vernünftigerweise nur bis zur Schulter der Üntschenspitze aufgestiegen. Nach kurzer Pause zum Abfellen machen wir uns mit Abständen an die Abfahrt: Es ist traumhaft schön von oben bis unten, und zwar

jeder der über 300 Höhenmeter! Man muss sich glücklich schätzen, wenn man solche genialen Bedingungen wenigstens einmal in der Saison erleben darf.

Bald danach holt uns die Skitourenrealität wieder ein: Es gilt nun einen engen, steilen Durchschlupf mit vereister Bachüberquerung zu meistern. Dank rechtzeitiger Vorwarnung seitens der umsichtigen Tourenleitung schaffen wir auch diese Hürde ohne Probleme. Die letzten schönen Hänge bis zur Pisialpe sind meist schon gut befahren. Aber selbst für uns ‚verwöhnte‘ Skitourengeher finden sich doch immer wieder noch ganz akzeptable Wege nach unten.



Jetzt gilt es ein letztes mal aufzufellen. Die Sportuhr zigt 1.400 Meter an. Das bedeutet, wir haben noch einmal gut 600 Höhenmeter vor uns. Die Sonne steht hoch, unser Weg zum Starzeljoch ist südwestlich ausgerichtet und es gibt kaum Schatten. Das wird noch einmal ein richtiger Kraftakt denke ich mir, so kurz nach halbwegs überstandener Erkältung. Und so war es dann auch.

Vom Starzeljoch geht es einen schönen, nicht allzu steilen Rücken 150 Höhenmeter hoch zum Gipfel des Grünhorns. Wir genießen die Aussicht in der Nachmittagssonne bei einer kurzen Pause.



Die ersten Meter der Abfahrt in Richtung Baad sind nicht berauschend. Fast alle versuchen deshalb, eine eigene Linie mit gutem Schnee zu finden. Richtig fündig wurde niemand. In den bereits ziemlich verspurten Hang schien heute einfach zu lange die Sonne. Wir halten uns nun rechts des Talgrunds des Durabachs meist querend am Hang entlang. Alle 10-20 Meter sind die Schneeverhältnisse spürbar anders. Wir nutzen die besseren Stellen immer für ein paar Schwünge nach unten. Jetzt kommt noch mal eine Schlüsselstelle: eine durch eine kleine Gleitschneelawine zusätzlich verengte Rinne. Fast schon routiniert meistern auch diese Herausforderung alle Teilnehmer. Das Erlengestrüpp ist zeitweise recht dicht, aber durch die gute Schneelage gut zu meistern. Es wird jetzt zunehmend flacher. Da gilt es nicht zu viel Schwung zu verlieren aber auch an einigen Stellen nicht zu schnell zu werden. Kurz vor Baad verengt sich das Tal. Wir müssen uns nun direkt neben oder über dem zugeschnittenen Bach den besten Weg aus dem engen Tal suchen. Das ist teilweise recht spannend. Plötzlich stehen wir auf einer Loipe. Geschafft!

Die Loipe führt direkt zu unserem Ziel dem Kreisel in Baad, sodass wir die letzten Meter ganz entspannt ausrollen können. Wir lassen anschließend unseren besonderen Skitourtag bei Kaffee, Torte, Kuchen und Getränken gemütlich ausklingen. Nach drei tollen Gipfeln, 1.750 Höhenmetern, 16,5 Kilometern und 7,5 Stunden haben wir uns das auch redlich verdient!

Vielen Dank an Thomas und seinen Co-Führer Sebastian für dieses wahrlich grandiose Skitourenerlebnis.